

Geleitwort zur Installation der 800 Lutherfiguren auf dem Marktplatz in Wittenberg

„Hier stehe ich...“ – kaum ein anderer Satz von Martin Luther ist so bekannt. Nun steht er für eine Kunstinstallation in Wittenberg, die die Reformationsdekade bereichert.

Der Abbau der Statuen von Luther und Melanchthon wegen der notwendigen Restaurierung ermöglicht diese Installation der 800 Lutherfiguren im öffentlichen Raum. Die Aktion hat im Vorfeld viele, z.T. sehr kontroverse Diskussionen ausgelöst. Dadurch ist viel Aufmerksamkeit auf Wittenberg und den Künstler gelenkt worden. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit hat zu mehr Verständnis, zumindest zu mehr Akzeptanz des Projektes geführt.

Die Art der Erinnerung an Martin Luther ist ins Gespräch gekommen. Die Statue musste wegen der Restaurierung vom Sockel geholt werden. Das kann ein Bild für unseren Umgang mit dem Reformator und seiner Wirkungsgeschichte sein: nicht entfernt und dem Alltag enthoben, sondern mitten unter uns.

Wenn nun noch anlässlich der Installation durch das begleitende Projekt „O-Ton Luther“ der Reformator selbst mit Auszügen aus seinen Schriften zu Wort kommt, dann kann gelingen, dass wir weniger **über** Luther und das Für und Wider einer Kunstaktion diskutieren, als dass wir **mit** ihm ins Gespräch kommen und auf ihn und seine Erkenntnisse hören, die heute so wertvoll und wichtig sind wie vor 500 Jahren.

Dann kann der Satz auch weitergeführt werden: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir!“ Solches Gottvertrauen trägt uns durch die Reformationsdekade und die Vorbereitung auf das Jubiläum im Jahre 2017. Erfahrungen und Impulse aus vielen Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes können dabei hilfreich und anregend sein. Gäste aus diesen Kirchen werden dann selbst zu Botschaftern ihres Glaubens bei uns und zu Botschaftern der Reformationsdekade und des Gedenkens an die Reformation in ihren Heimatkirchen.

Hans W. Kasch
Direktor LWB-Zentrum Wittenberg